Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 04.06.2026 08:55 Uhr | Claudius Rosenthal

Schmutzige Händchen

Heute ist Fronleichnam. Schwieriges Wort. Schwierig zu erklären. Ein katholisches Fest – eben. Worum es geht? Ach, wissen Sie? Ich will jetzt eigentlich nichts sagen, was Sie im Internet mit zwei Klicks auch schnell selber herausfinden können. Damit Sie verstehen, was das Fest mir bedeutet, möchte ich lieber eine Geschichte erzählen. Aus meinen Kindergartentagen. Südwestfalen, Ende der 70er: Die Sonne scheint. Stahlblauer Himmel. 20 Mädchen und Jungen auf dem Spielplatz im Ort. Die einen schaukeln. Die anderen wippen. Und im Sandkasten werden prächtige Burgen und Schlösser gebaut. Mit einem Graben drumherum, der – um es möglichst echt wirken zu lassen – mit Wasser aus den Pfützen aufgefüllt wird. Das Wasser macht den Sand auch etwas stabiler. Sie können sich denken: ziemliche Matsche-Pampe. Irgendwann heißt es dann, zurück in den Kindergarten. Was damals bedeutet: Zweierreihen – und man nimmt seinen Nebenmann an die Hand. Das Problem an diesem Tag: Ein kleines Mädchen wird stehen gelassen. Bis gerade hatte sie noch mit den anderen Kindern im Sandkasten gespielt. War ganz vorne mit dabei beim Wasserholen und Sand matschen. Aber jetzt? Niemand will ihre Hand nehmen.
Nachvollziehbar: Der Pulli bis zum Ellenbogen vom Wasserholen nass und voller Sand. Vor allem aber sind die Händchen kalt, feucht und völlig verdreckt. Kein Wunder, dass die anderen Kinder jemand anderes an der Hand haben wollen. Und während das übliche Gerangel und Gesuche nach einem Partner losgeht, steht das kleine Mädchen da und merkt, dass niemand an ihrer Seite gehen will. Niemand nimmt ihre Hand. Tränen schießen hoch und sie schaut beschämt zu Boden. Dann aber läuft ein anderes Mädchen aus der Gruppe auf sie zu, strahlt sie an, greift in die schmutzigen Händchen und meint: "Ich gehe mit Dir…“
Keine große Sache, könnte man jetzt meinen. Vielleicht ist das so – Aber: Für das kleine Mädchen war das damals nämlich eine echte Erlösung. Denn es wusste schon, warum niemand es an die Hand nehmen wollte. Keiner packt gerne in Schmutz und Dreck. Und dann ist dieses "ich geh mit dir“ ein Satz, wie ein Zeichen der Zuwendung, wie ein Sakrament. Helfend. Heilsam. Heilig.
Und jetzt sind wir bei Fronleichnam. Und bei dem Gott, an den ich glaube. Der mir immer wieder zusagt: "Ich gehe mit Dir“. Auch wenn ich nicht selten derjenige bin, dem man nicht die Hand reichen möchte. Weil in meinem Leben dunkle Flecken sind. Weil ich anecke, oder einfach mal wieder Mist gebaut habe.
Aber wenn heute, an Fronleichnam, die Prozessionen durch unsere Orte ziehen, wenn das Brot, von dem wir Katholiken glauben, dass Gott darin gegenwärtig ist, aus der Kirche raus in die Welt getragen wird, dann bekomme ich damit gesagt: "Ich geh mit Dir.“ Gott interessiert nicht, was die anderen denken. Wie abstoßend die Dich finden. Der ist nicht fies vor dem Schmodder, den das Leben mit sich bringt. Der nimmt Dich bei der Hand. Der geht mit. Dass auch Sie immer wieder diese Erfahrung machen können – dass da Menschen sind, die Sie trotz allem bei der Hand nehmen, dass Sie sich trotz allem von Gott in Ihrem Alltag begleitet wissen … nicht nur an Frohnleichnam: Das wünsche ich Ihnen!